

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 6. Mai 2025

Verödung von Krampfadern im Bauchraum bei Beckenvenensyndrom

Kleiner Eingriff, große Linderung

Hilfe für junge Frauen mit unklaren Unterleibsschmerzen: Häufige und allgemein bekannte Auslöser für Unterleibsschmerzen sind zum Beispiel Menstruationsschmerzen oder Blasenentzündungen. Oftmals ist die Diagnosefindung bei lang andauernden Unterbauchschmerzen jedoch schwierig. Das Beckenvenensyndrom (Pelvic Congestion Syndrome, kurz PCS) kann in fast 30 Prozent der Fälle die Ursache für chronische, das bedeutet seit drei bis sechs Monaten anhaltende, Unterleibsschmerzen bei Frauen sein. An der Universitätsmedizin Greifswald wird das Beckenvenensyndrom behandelt.

Die betroffenen Frauen berichten über meist dumpfe Schmerzen sowie ein Schweregefühl oft im linken Unterbauch. Nicht selten beginnen die Schmerzen während oder kurz nach einer Schwangerschaft. Die Beschwerden nehmen dann bei langem Stehen oder Sitzen zu. Vor und während der Periode können die Schmerzen verstärkt auftreten. Auch während sowie nach dem Geschlechtsverkehr treten die Beschwerden gehäuft auf. Gelegentlich sind bereits Krampfadern im Bereich der Bauchwand, im Schamlippen- sowie im Gesäß- oder im Oberschenkelbereich zu sehen.

Während der Schwangerschaften vergrößert sich die Gebärmutter erheblich und nimmt viel Raum ein. Die Blutgefäße dehnen sich entsprechend aus, um den zusätzlichen Blutbedarf zu gewährleisten, der zur Versorgung eines sich entwickelnden Kindes erforderlich ist. Es können sich hierdurch Krampfadern bilden. Das Blut kann dann nach der Schwangerschaft durch die Krampfadern nicht mehr ausreichend gut zum Herzen transportiert werden und es kommt zu einem Blutstau im Unterbauch. Gerade nach mehreren Schwangerschaften entstehen so Krampfadern, welche die Beschwerden auslösen können.

Prof. Christian Templin hat während seiner bisherigen Laufbahn die Erfahrung gemacht, dass ein Beckenvenensyndrom häufig die Ursache von chronischen Unterleibsschmerzen sein kann. Der Direktor der Klinik für Innere Medizin B war vorher bereits lange in der Schweiz tätig. Sein Fazit: „Bei lange bestehenden unklaren Unterbauchschmerzen bei Frauen sollte auch an ein Beckenvenensyndrom gedacht werden. Den betroffenen Frauen kann dann geholfen werden.“

Chronische Unterbauchschmerzen bei Frauen sollten unbedingt weiter abgeklärt werden, betont auch Dr. Piotr Kaczmarek, der im Team von Prof. Christian Templin den Bereich Angiologie leitet, sich also besonders mit Blutgefäßen und deren Erkrankungen beschäftigt. „Wir arbeiten hier eng mit den Kollegen aus der Klinik für Gynäkologie zusammen“, erzählt er.

Bei Frauen mit lang andauernden unklaren Unterleibsschmerzen sollten daher zusätzliche Untersuchungen durchgeführt werden. Basierend auf die Krankengeschichte, die körperliche Untersuchung und auf bildgebenden Verfahren wie einer transvaginalen Ultraschalluntersuchung oder einer radiologischen Bildgebung vom Bauch kann bereits ambulant der Verdacht auf das Beckenvenensyndrom gestellt werden. Gewissheit bringe schließlich eine Phlebographie, also die Darstellung der Venen mittels Kontrastmittelgabe.

„Bestätigt sich der Verdacht“, so Kaczmarek, „können wir die Krampfadern bei einem minimal-invasiven Eingriff verschließen“. Durch einen kleinen Schnitt in der Leisten- oder Halsvene werde ein dünner Katheter bis in die betroffenen Krampfadern vorgeschoben und so eine kleine Drahtspirale vorgebracht. Diese verschließe dann die Krampfader. „Die Patientinnen bleiben anschließend noch eine Nacht zur Beobachtung bei uns, können dann aber nach Hause“, erzählt er. Die Erfolgsquote bei nachgewiesenem symptomatischem Beckenvenensyndrom liege bei etwa 80 Prozent, wobei die meisten Frauen beschwerdefrei werden.

Pressesprecher:

Christian Arns

+49 3834 – 86 – 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald

Instagram @UMGreifswald